

Wochenblatt

für Zschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft zu Zschopau, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

57. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und verendet. Vierteljahrspreis 1 Mark ausschließlich Postens- und Postgebühren.

Sonnabend den 29. Juni.

Inserate werden mit 10 Pf. für die gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

Bekanntmachung.

Zu Gemäßheit § 11 der Ausführungs-Verordnung zum Gesetze vom 3. Dezember 1868, die Landtagswahlen betr., wird hiermit auf die in diesem Monate vorzunehmende Revision der Landtagswahllisten für hiesige Stadt, auf das jedem Beteiligten zustehende Recht der Einsichtnahme von letzterer und auf die Nothwendigkeit, etwaige Einsprüche gegen den Inhalt rechtzeitig bei uns anzubringen, hiermit aufmerksam gemacht.

Zschopau, am 28. Juni 1889.

Der Stadtrath.
Krehschmar.

§.

Die Stadtkassengefälle auf das Jahr 1889

sind bis zum

30. Juni dds. Jrs.

an unsere Kassenverwaltung abzuführen.

Zschopau, am 26. Juni 1889.

Der Stadtrath.
Krehschmar.

§.

Das Schulgeld auf das II. Quartal 1889

ist spätestens bis zum

1. Juli dds. Jrs.

an unsere Schulkassenverwaltung abzuführen.

Zschopau, am 28. Juni 1889.

Der Stadtrath.
Krehschmar.

§.

Stadtbibliothek.

Wegen vorzunehmender Revision der Stadtbibliothek werden Sonntag, den 30. Juni dds. Jrs., keine Bücher ausgeliehen.

Noch aufstehende Bücher sind bis eben dahin zurückzubringen, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Entleiher werden geholt werden. (S. § 28 des Statuts).

Zschopau, am 28. Juni 1889.

Das Direktorium der Stadtbibliothek.

Bekanntmachung!

Donnerstag, den 4. Juli 1889, Nachm. 2 Uhr gelangen auf dem Lehngerichtsgrundstück zu Dittersdorf 8 Stück **Heufutter** und 4 Stück **Wiesenfutter**, noch anstehend, gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Gerichtsvollzieherei Zschopau.
Spring.

Kirchengefälle

für das Jahr 1889 sind mit 1. Juli fällig zu entrichten.

Die Kirchenassenverwaltung.
S. Martin.

Jahrmart in Zschopau

den 8. und 9. Juli 1889.

Erlaubniß zum Ausschank geistiger Getränke wird nicht ertheilt.

Aus Sachsen.

— Heute mittag wurde der Leichnam der am 17. Juni in der Nähe der Winklerschen Mühle verunglückten 5jährigen Tochter des Maurers Schubert unterhalb des Bärchen Wehres aus dem Wasser gezogen. Der Leichnam des Kindes, welcher schon in den gestrigen Nachmittagsstunden in der Wehrkammer auf dem Wasser schwimmend gesehen wurde, des großen Wasserstandes wegen aber von den in der Nähe arbeitenden Leuten, sowie auch vom Vater selbst, welcher alles daran setzte, um sein Kleinod dem nassen Elemente zu entreißen, nicht zu erreichen war, konnte erst heute, nachdem das Wasser abgedämmt worden war, ans Land gebracht werden.

— Die vom hiesigen „Dramatischen Verein“ zum Besten der Ueberschwemmten auf Montag den 1. Juli angezettelt gewesene Theatervorstellung ist in anbetragt mehrerer bevorstehender öffentlicher Vergnügungen bis auf weiteres verschoben worden.

— Gestern wurde uns vom Gutsbesitzer B. in Wilschdorf ein Grassalm (sog. Wiesenfuchschwanz) in der seltenen Größe von 180 cm vorgezeigt.

— Ein recht sonderbares Vermächtniß ist am vergangenen Montag im benachbarten Waldkirchen

in allen seinen Bestimmungen gewissenhaft vollstreckt worden. Im genannten Orte verstarb nämlich jüngst ein dortiger Einwohner, welcher trotz seiner Lebenslustigkeit, die ihn auch in der ihn heimlichenden schweren Krankheit nicht verließ, in gewisser Hinsicht als Sonderling galt und der diesen Ruf auch durch die angebotene lechtwillige Verfügung rechtfertigte. In derselben bestimmte er, daß jeder der Träger, die ihn dereinst zur Gruft bringen würden, 2 Mark bares Geld, 1 Flaschen Schnaps, 2 Flaschen Bier und 6 Stück Cigaretten zu erhalten habe, von welchem Deputat sofort nach dem Begräbnis im Gasthose Gebrauch zu machen sei. So kam es, daß sich im letzteren am Montag eine zwar im Trauergewand befindliche, aber sonst recht heitere Gesellschaft zusammengefunden hatte, welche der Vorschrift des Vermächtnisses gemäß in dankbar heitrem Gedenden des Verstorbenen sich des Genusses seines Vermächtnisses unter fröhlichem Gesang und Gläserklang erfreute.

— Se. Majestät der König ist, von Stuttgart zurückkehrend, am Donnerstag vormittag im königl. Hoflager zu Pillnitz wieder eingetroffen.

— Dem Vernehmen nach wird der Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers in Dresden anlässlich der diesjährigen Manöver des (12.) königl. säch-

fischen Armeekorps 5 Tage währen. Der Kaiser wird im königlichen Residenzschlosse zu Dresden Quartier nehmen. Auch die königl. Familie wird in den Tagen ihren Aufenthalt von Pillnitz nach Dresden verlegen. Dieser Besuch des Kaisers in Dresden seit seinem Regierungsantritt wird der vierte sein.

— Das Gesamtministerium erläßt folgende Bekanntmachung: Auf Grund von § 28 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 wird mit Genehmigung des Bundesrates für die Dauer eines Jahres angeordnet, was folgt: § 1. Personen, von denen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu besorgen ist, kann der Aufenthalt in der Stadt und in dem Bezirke der Amtshauptmannschaft Leipzig von der Landespolizeibehörde ver sagt werden. § 2. Vorstehende Anordnung tritt mit dem 29. d. M. in Kraft.

— Vom königlich sächsischen Ministerium des Innern ist an die Handels- und Gewerbekammer Chemnitz nachstehende Mitteilung gelangt:

Bezüglich der Ursprungszeugnisse für Waren sendungen nach Italien (zu vergleichen Deutsches Handelsarchiv 1888 I, Seite 394 und 740) ist an maßgebender Stelle seither Wert darauf gelegt worden, daß dieselben aus-

schließlich von Behörden des Ursprungslandes der auszuführenden Ware ausgestellt wurden.

Erhaltener Mitteilungen zufolge hat diese Vorschrift zahlreiche Beschwerden seitens derjenigen Kreise hervorgerufen, welche die Durchfuhr fremder Waren durch Deutschland nach Italien vermitteln. Die in Frage stehenden ausländischen Güter werden vielfach zunächst auf zollamtliche Niederlagen gebracht und von dort unter Zollkontrolle häufig in Teilsendungen wieder ausgeführt. Die Herkunft der Ware ist bei der Aufnahme in die Niederlagen mittelst der Begleitpapiere (Ursprungszeugnisse, zollamtliche oder statistische Bezeichnungen zc.) leicht festzustellen und eine Vertauschung bei der Wiederausfuhr durch die Zollkontrolle ausgeschlossen. Die Beschaffung von im Ursprungslande ausgestellten Ursprungszeugnissen ist aber in solchen Fällen den Interessenten vielfach nicht möglich.

Vom Herrn Reichskanzler ist deshalb darauf hingewirkt worden, daß für fremde — nicht französische — Waren, deren Abstammung bei der Verbringung auf eine zollamtliche Niederlage im deutschen Zollgebiet festgestellt worden ist, und welche unter Zollkontrolle wieder ausgeführt werden, gültige Ursprungszeugnisse von den deutschen Zollbehörden ausgestellt werden dürfen.

Die königl. italienische Regierung hat sich mit diesem Vorschlage unter folgenden Modifikationen einverstanden erklärt:

1. In dem von der deutschen Zollbehörde auszustellenden Ursprungszeugnisse muß ausdrücklich bezeugt sein, daß die Ware weder französischen Ursprungs ist, noch aus einer französischen Niederlage stammt.

2. Waren schweizerischen Ursprungs müssen neben dem Attest der deutschen Zollbehörde noch mit einem von einer schweizerischen Behörde ausgestellten ordnungsmäßigen Ursprungszeugnisse versehen sein.

Nachdem die diesseitigen Hauptämter auf Anordnung des Finanzministeriums mit einer der Vereinbarung entsprechenden Weisung versehen worden sind, wird das Direktorium der Handelskammer hiervon mit dem Bemerkten benachrichtigt, daß die Zollbehörden in der Auswahl der Mittel, durch welche sie sich von dem Ursprungslande der Ware zu überzeugen haben, nicht beschränkt sind.

Die Anmeldungen von Unteroffizierschülern zur Aufnahme in die Unteroffizierschule Marienberg haben möglichst bald beim Bezirkskommando zu erfolgen, da Ende Juli bereits die Prüfungen stattfinden werden.

In Röllingshain bei Burgstädt herrscht seit einiger Zeit unter den Kindern, namentlich Schülern, die Masern so bedeutend, daß binnen wenigen Tagen 35 Erkrankungsfälle zu verzeichnen waren. Leider ist eine Abnahme der Epidemie noch nicht bemerkbar gewesen.

Am 14. und 15. Juli wird in Hainichen das zweite Bundesschießen des mittelfränkischen Gauerbundes stattfinden, und es sieht zu erwarten, daß die Teilnahme der zum Bunde gehörenden oder demselben nahestehenden Schützengesellschaften eine sehr rege sein wird. Die Zurüstungen für das Fest, das den Charakter eines Volksfestes annehmen wird, haben begonnen. So viel bis jetzt bekannt, hat der Centralausschuß über eine Anzahl sehr schöner und zum Teil auch sehr wertvoller Preise — darunter ein von der Stadt Hainichen gespendeter — zu verfügen.

In Dresden hat ein Dienstmädchen seine Unvorsichtigkeit beim Fensterputzen schwer büßen müssen. Dasselbe stürzte nämlich aus dem Fenster des dritten Stockwerkes eines Hauses auf der Bahngasse herab auf die Straße. Die Verletzungen, welche das Mädchen dabei erlitten hat, sind schwere.

Vor einigen Tagen verunglückten beim Baden die 13 bezw. 15 Jahre alten Brüder eines Glashüttenmeisters in Radeberg. Ersterer war an eine tiefe Stelle geraten und hilferufend untergesunken, der ältere wollte helfen, doch sank auch er. Zufälligerweise war das Verschwinden dieser beiden Knaben von fern wahrgenommen worden, und es gelang nach einigem Suchen, beide Brüder aufzufinden und dieselben nach Hause zu bringen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren nur bei dem älteren der Brüder erfolgreich, während der jüngere leider sein Leben einbüßen mußte.

In der zur königlichen Irrenanstalt zu Colditz gehörigen Meierei Bschadraf hat sich am Montag gegen Abend ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignet, welcher drei rüstigen Männern das Leben kostete. Der Scharwerks-Maurer Waldapfel war beauftragt worden, die Umfassungsmauer einer Abortgrube zu reparieren und stieg zu diesem Zwecke nach derselben. Hierbei wurde derselbe von den derselben entströmenden Gasen betäubt, war aber noch mächtig, sich an einem Rüstbode festzukammern. Um demselben Hilfe zu bringen, steigt der Dekonomie-Inspektor Müller nach, stürzt aber betäubt nach unten. Der alsdann zu Hilfe eilende Wärter Priemer stürzte gleichfalls in die in der Grube lagernden Exkremente. Ein vierter, der

Wärter Gaudlitz, gleichfalls zu Hilfe eilend, ist im Begriff zur Grube steigend, noch mächtig, sich anhalten und um Hilfe rufen zu können, worauf er gerettet werden konnte. Bei der unter Zuhilfenahme von Feuerhaken bewirkten Bergung der Verunglückten ergab sich, daß der Wärter Priemer bereits gestorben, während der Dekonomie-Inspektor Müller und Maurer Waldapfel so stark betäubt waren, daß sie nur geringe Lebenszeichen von sich gaben und beide nachts gestorben sind.

Aus dem Gerichtsgefängnis zu Delsniz i. B. sind in der Nacht zum 26. Juni der Hochstapler Josef von Leucht, auch Ritter von Imhoff sich nennend, aus Oesterreich, 24 Jahre alt, mit italienischen Gesichtszügen, und der Handarbeiter Hiemisch aus Delsniz, schlank, 20 Jahre alt, ausgebrochen und entsprungen.

In voriger Woche wurde im Rebesgrüner Walde bei Auerbach i. B. ein Knabe von einer Kreuzotter in den Fuß gebissen. Als bald schwoll das ganze Bein an, doch gelang es der ärztlichen Kunst, die Gefahr für das Leben des Kindes zu beseitigen. Dieser Fall lehrt wiederum, daß man die Kinder nicht barfuß in den Wald schicken soll, zumal in diesem Jahre, in welchem die Kreuzottern häufiger als sonst auftreten.

Aus Cotta wird gemeldet: Seit letztem Mittwoch nachmittag zeigen sich in unserm Orte eigentümliche Krankheitserscheinungen, für deren Entstehung im Anfange die zu Rate gezogenen Aerzte keine Erklärung fanden. Eine Anzahl jüngere und ältere Personen, Männer und Frauen, fühlten heftige Uebelkeit, der Erbrechen und kolikähnliche Diarrhöe folgte, die Patienten litten an vollständiger Appetitlosigkeit und waren von einer Mattigkeit befallen, die jede Bewegung unmöglich machte. Bis Sonnabend Abend waren 110 Personen unter denselben Anzeichen erkrankt. Die Erklärung sollte nicht ausbleiben, alle erkrankten Personen hatten rohes oder wenig gebratenes Fleisch von einem dortigen Fleischer genossen. Das Fleisch stammt nach den angestellten Erörterungen von einer im hohen Grade tuberkelkranken und verjüngtigen Kuh, die der betreffende Fleischer in der Nähe von Gohlis von einem Koffeubauber Händler für angeblich 60 Mk. erstanden hatte. Der betr. Fleischer hatte neben der kranken Kuh auch ein gesundes Stück geschlachtet und dieses vorher auch untersuchen lassen, worüber ihm der erforderliche Schein ausgestellt wurde. Auf Grund dieses Scheines suchte er den Verdacht, daß die Krankheit durch bei ihm gekauftes Fleisch herrühre, von sich zu wälzen; indes gelang es gar bald, das mittlerweile vergrabene schlechte Fleisch und einen davon im Eiskeller befindlichen Teil ans Tageslicht zu ziehen und ihm so jede Widerrede unmöglich zu machen. Bis jetzt sind 3 Personen gestorben, da indes 2 von diesen bereits bedenklich schwindsüchtig waren, läßt sich die Todesursache nicht mit Bestimmtheit vom Genuße des Fleisches herleiten. Jedenfalls dürfte diese Angelegenheit seitens der Behörde näher untersucht werden, und im Falle, daß sich die Sache wie geschildert verhält, eine gebührende Bestrafung erfolgen.

Während anderswo im Lande die Kartoffeln erst jetzt zur Blüte gekommen sind, sind dieselben in der Pöhnitz bereits zum Ausmachen reif. An Güte lassen sie nichts zu wünschen übrig, denn sie sind äußerst mehlsreich und groß. Ebenso dürfte in nächster Zeit die Getreideernte beginnen, da das Getreide stellenweise schon schnittreif ist. Nach den Johannisbeeren, welche sehr zahlreich in Trauben an den Sträuchern hängen, ist starke Nachfrage, ebenso sind die Gurken im Preise schon bis unter 20 Pfg. per Stück gesunken.

Der Vertreter des XIV. Turnkreises (Königreich Sachsen) Woldemar Bier, Direktor der königlichen Turnlehrerbildungsanstalt Dresden, erklärt in seinem 107. Rundschreiben diejenigen Bekanntmachungen, welche sich auf den Besuch des VII. deutschen Turnfestes in München beziehen. Es hat der Kreisturnrat wiederum bei den Eisenbahnverwaltungen in Sachsen, Bayern und Oesterreich besondere Vergünstigungen für die Eisenbahnfahrt erlangt. Die Vergünstigungen gelten auch nicht nur für die Turner selbst, sondern auch für alle ihre Angehörige und Freunde, Frauen und Kinder, sowie für alle Gönner und Förderer des Turnens. Sie alle werden eingeladen zur Mitfahrt nach München und weiter nach Salzburg, Ruffstein und Lindau. Es werden drei Sonderzüge abgelassen, und zwar der erste am 19. Juli, der zweite und dritte am 26. Juli. Für den ersten haben die

Meldungen bis zum 12. Juli, für die anderen bis zum 19. Juli beim Direktor Bier, Dresden, Carusstraße, zu erfolgen.

Der seit 1877 bestehende Verein „Evangelisch-lutherischer Gotteskasten im Königreich Sachsen“, ein christlicher Hilfsverein, welcher die Hilfeleistungen des Gustav-Adolph-Vereins zu ergänzen bestrebt ist, und unter Leitung des P. emer. Dr. Jehme in Niederlöbnitz steht, darf auf eine reichgelegnete Thätigkeit im verfloffenen Jahre zurückblicken. Die über das ganze Land Sachsen verbreitete Mitgliederziffer — meist geistliche Herren umfassend — erhöhte sich auf 330; die Einnahmen wuchsen auf 14883 Mk., mithin um 2864 Mk. gegen das Vorjahr. Die Ausgaben bezifferten sich auf 14759 Mk. Der Verein erstreckte sein Unterstützungsgebiet auf Beiträge zu Kirch- und Schulbauten, Beihilfen an Geistliche und Lehrer, Unterstützung notleidender evangelisch-lutherischer Gemeinden. Seine Unterstützungen kamen an etwa 100 Orte in Bayern, Böhmen, Ungarn, Oesterreich, Mähren, Schlesien, Rheinprovinzen, Lippe, Hessen, Rußland, Schweiz, Frankreich (Paris), Amerika und England (für das 1887 in Cardiff begründete Seemannsheim). Der soeben erschienene Jahresbericht giebt genaue Auskunft über die Einzelunterstützungen.

Alle Mütter, Kindermädchen zc. mögen jetzt ganz besonders darauf achten, daß die Kirchenessenden Kinder die Kerne nicht mit verschlucken, da diese ihnen nicht nur eine schmerzhafteste Krankheit verursachen, sondern sogar den Tod bringen können. Außerdem möge es aber von groß und klein vermieden werden, Kirchkernen, Schotenschalen und dergleichen auf Treppen, Hausfluren und Plattenwege hinzuwerfen, weil gar zu leicht darauf Tretende hinstürzen und Schaden nehmen können.

Der 17. deutsche Arztetag in Braunschweig faßte folgende Beschlüsse: Er erklärte sich gegen das Verbot öffentlicher Anpreisungen, namentlich gegen die Bezeichnung als Spezialist zu Reklamezwecken, wie gegen das öffentliche Anerbieten unentgeltlicher Krankenbehandlung, gegen die Unterbietung bei Krankenkassen, gegen die Bezeichnung Klinik und Poliklinik, soweit sie nicht für Lehrzwecke der Universität bestimmt sind. Der Arztetag fordert die Einsetzung von Ehrengerichten und Ausschluß der Uebertreter von der Standesgemeinschaft. Er fordert ferner 4jährige Verjährungsfrist für ärztliche Forderungen und Festsetzung des medizinischen Studiums auf fünf Jahre; außerdem wurde eine Kommission niedergelegt, um die Standesrechte im bürgerlichen Gesetzbuch-Entwurf zu wahren.

Tagesgeschichte.

Berlin, 27. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben am Mittwoch Abend 6 1/2 Uhr Stuttgart wieder verlassen und sich über Tübingen nach Sigmaringen begeben, wo dieselben abends 10 Uhr eintrafen und von dem Fürsten, der Fürstin und den hohenzollernschen Prinzen empfangen wurden. In Sigmaringen wohnen die Majestäten den Vermählungsfeierlichkeiten bei und werden dann, soweit bis jetzt bestimmt, am Donnerstag abends 10 Uhr von dort wieder abreisen. Se. Majestät der Kaiser wird am Freitag nachmittag im neuen Palais bei Potsdam zurück erwartet, während Ihre Majestät die Kaiserin sich auf der Rückfahrt von Sigmaringen auf der Station Ebenhausen von demselben verabschiedet, um sich zum Kurgebrauch nach Kissingen zu begeben. Dem Vernehmen nach werden die ältesten Söhne der kaiserl. Majestäten am Freitag abend gegen 7 1/2 Uhr nach Kissingen abreisen, um dort mit ihrer kaiserl. Mutter zusammenzutreffen und während des Kur-aufenthaltes derselben dort zu verbleiben. Die beiden jüngsten Prinzen bleiben während der Abwesenheit der kaiserl. Eltern im neuen Palais bei Potsdam zurück.

Als feststehender Termin für den Berliner Besuch des Kaisers Franz Josef wird nunmehr das erste Drittel des August bezeichnet.

Der „Köln. Ztg.“ berichtet man aus Berlin, daß nach Erkundigungen an zuverlässiger Stelle alle bisher in Umlauf gesehten Nachrichten über den bevorstehenden Besuch des Zaren in Deutschland auf Erfindung beruhen; die Zeit des Besuches des Kaisers Alexander ist noch ebenso unbestimmt, wie der Ort seines Zusammentreffens mit Kaiser Wilhelm. Die „Post“ dagegen teilt mit, daß in den vorläufigen Absichten, bezw. Plänen über eine Begegnung Sr. Majestät des deutschen Kaisers mit dem Kaiser Alexander keinerlei Aenderung ge-

troffen ist. Selbstverständlich wird in Hofkreisen über Zeit und Ort des Zusammentreffens der beiden Monarchen Geheimnis beobachtet.

Das „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht das unter dem 22. Juni 1889 vollzogene Gesetz, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, sowie die kaiserliche Verordnung, betreffend den Eigentumsverkauf und die dringliche Belastung der Grundstücke im Schutzgebiete der Marschallinseln.

Hier nimmt man an, daß der für den September angelegte Kongreß zur Regelung des Arbeiterschutzes verschoben würde, wenn Deutschland wegen des Konfliktes nicht teilnehme. Ein Kongreß, in dem das deutsche Reich nicht vertreten wäre, hätte nur sehr untergeordnete Bedeutung. Die Aussichten auf das Zustandekommen des Kongresses seien auch insofern vermindert, als alle übrigen größeren Staaten, die bisher ihre Teilnahme zugesagt haben, nichts von einer Regelung der Sonntagsarbeit, der Frauenarbeit und der Kinderarbeit wissen wollen.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am Dienstag dem Antrage Sachsens wegen erneuter Anordnungen auf Grund des § 28 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie für Leipzig und Umgegend zugestimmt.

Die für Hauptmann Wischmann bestimmten Dampfer „Vulkan“, „München“ und „Mag“ sind am 26. Juni wohlbehalten in Sansibar eingetroffen.

Ein Telegramm der „Times“ aus Sansibar meldet: Die „Leipzig“ sei nach Lindi gesegelt und werde am Freitag zurück erwartet. Wischmann gedenke am Sonnabend Pangani anzugreifen. Dr. Peters landete in Kwisio, von wo er nach dem Innern aufbrach.

Bei der Reichstagsersatzwahl für den Stadt- und Landkreis Mey an Stelle Antoinès wurde der „Lothringer Jtg.“ zufolge Gemeinderat Vanique mit etwa 8000 bis 9000 Stimmen gewählt. An der Wahl hatten sich ca. 40 Prozent der Wähler beteiligt.

Aus Sigmaringen, 27. Juni, wird gemeldet: Bei dem gestrigen Einzuge Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin fuhrn Se. Majestät der Kaiser mit dem Fürsten und Ihre Majestät die Kaiserin mit der Prinzessin-Bräut in je einem Wagen nach dem oberen Schlosse. Zu beiden Seiten des Weges bildeten Militär, Kriegervereine, die Feuerwehr und Turner Spalier. Ihre Majestäten speisten in ihren Gemächern, den sogenannten Kaiserzimmern des Schlosses, die auch Kaiser Wilhelm I. bewohnte. — Heute in aller Frühe zeigte sich Se. Majestät auf der hohen Schloßterrasse, welche einen prachtvollen Blick über die ganze Stadt und die Umgegend bietet. Vormittags 11 Uhr fand die Civiltrauung des Erbprinzen Wilhelm von Hohenzollern mit der Prinzessin Maria Theresia von Bourbon durch den Hausminister von Wedell in Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin im Schlosse statt. Bei dem feierlichen Zuge des Brautpaares nach der Kirche führte der Fürst von Hohenzollern die Kaiserin, es folgten der Kaiser mit der Königin von Sachsen und der Mutter der hohen Braut, Prinzessin von Bourbon, alsdann der König von Neapel mit der Fürstin-Mutter und der Fürstin Antonie, der König von Rumänien und der Graf Caserta geleiteten die Königin von Rumänien, der Graf von Flandern und der Prinz Georg von Sachsen führten die Erbprinzessin von Baden; es folgten sodann der Prinz Friedrich August von Sachsen mit der Gräfin von Flandern und der Prinzessin Mathilde von Sachsen, der Erbgroßherzog von Baden mit der Prinzessin Amalie von Bayern und der Prinzessin Henriette von Belgien, Prinz Ferdinand von Rumänien und Balduin von Belgien mit der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, Fürst von Thurn und Taxis und der Prinz Friedrich von Hohenzollern mit der Prinzessin Josephine von Belgien. Der Benediktiner Erzabt Wolter empfing mit der Geistlichkeit den Zug am Portal der Kirche. Hierauf begann die feierliche Messe mit der kirchlichen Trauung. Nach derselben kehrten die Majestäten mit allen Hochzeitsgästen nach dem Schlosse zurück, woselbst die Gratulationskour stattfand. Um 1 1/2 Uhr vereinigten sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften im Waffensaal zum Galafestmahl. In dem Toast, welchen Se. Majestät der Kaiser auf das neubermählte Paar ausbrachte, begrüßte er die Braut als neues Familienmitglied des Hauses Hohenzollern und fuhr zu ihr gewendet fort: „Wir

Hohenzollern sind immer gute Soldaten gewesen und ich zweifle nicht, daß Ew. Königl. Hoheit auch eine gute Soldatenfrau werden wird.“ Mit den besten Wünschen für das hohe Brautpaar schloß der Kaiser seinen Toast mit einem Hoch auf dasselbe. Nach der Galatafel machten Ihre Majestäten mit der Fürstin und der Erbprinzessin von Hohenzollern im offenen Wagen eine Rundfahrt durch die Stadt und wurden von der Bevölkerung mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. Nach der Rückkehr spazierte Se. Majestät der Kaiser längere Zeit rauchend mit dem König von Rumänien. Das Kaiserpaar soll sehr zufrieden mit dem hiesigen Aufenthalt sein. — Die Abreise Ihrer Majestäten ist auf heute abend 10 Uhr festgesetzt.

Ihre Majestät die Königin Carola schenkte dem Brautpaar ein kostbares Meißner Kaffeeservice und der erlauchten Braut ein Diamantenarmband.

Der Prinz Georg von Sachsen mit der Prinzessin Mathilde und dem Prinzen Friedrich August sind am Mittwoch in Sigmaringen eingetroffen.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta hat sich heute mittag von Baden-Baden zu längerem Aufenthalt nach Coblenz begeben.

Ueber die Stuttgarter Festlichkeiten wird unterm 26. Juni noch gemeldet: Der König verließ der Kaiserin den Olgaorden. Der Kaiser arbeitete vormittags, empfing um 11 Uhr den Besuch des Königs und besuchte sodann den Thronfolger von Rußland und die Großherzöge von Baden und Hessen und andere Fürstlichkeiten. Im ganzen Lande wurden in den letzten Tagen große Feste veranstaltet, auf den Höhen der Schwäbischen Alb brannten in der Nacht prachtvolle Freudenfeuer. Die Kaiserin besuchte am Vormittag mit der Herzogin Vera das Olgaospital und wurde von der Volksmenge auf das Wärmste begrüßt; andere Fürstlichkeiten besuchten die graphische Ausstellung. Der Kaiser verließ am Vormittage das Schloß nicht. Die Fürstlichkeiten speisten bei der Prinzessin Katharine. Gegen 4 Uhr fuhrn die Majestäten durch eine ungeheure, jubelnde Volksmenge, die sich in den Parkanlagen aufgestellt hatte, zum Gartenfest nach Rosenstein. Um 7 1/2 Uhr erfolgte die Abfahrt von Cannstatt mit einem Sonderzuge nach Sigmaringen.

Oesterreich. Im weiteren Verlaufe der Sitzung der österreichischen Delegation am Dienstag fragte Freiherr v. Chlumetzky an, ob das bisherige Verhalten der Regenten Serbiens mit deren freundschaftlichen Versicherungen übereinstimme. Graf Kalnoth erwiderte, die Interessen Serbiens sowohl, als die persönlichen Interessen der Regenten, die verpflichtet und entschlossen seien, bis zur Großjährigkeit des Königs in ihren Stellungen zu verbleiben, bieten gewisse Garantien. Die Rückberufung des Metropolitens Michael sei von der gegenwärtigen Regierung, solange sie in der Opposition war, zu heftig begehrt worden, als daß dieselbe vermieden werden konnte. Die Vereinigung aller Serben bilde ein ideales Programm. Es sei freilich zu unterscheiden, ob derlei bei ruhigen Zeiten theoretisch diskutiert oder in einem Momente hochgradiger Erregung aufgeführt werde, wo die ganze panславistische Presse alles thue, um die Leidenschaften aufzustacheln. Auch solle man nicht die Wahllämpfe vergessen, bei denen einer den andern durch phantastische Programme überbieten möchte. Graf Hohenwart interpellirte wegen der zum Aufbruch österreichischer Serben aufreizenden Proklamationen und wegen der Ausdehnung des Standrechts im Okkupationsgebiete. Graf Kalnoth erwiderte, die serbische Regierung habe die Proklamation sofort beschlaggenommen und die Urheber in Anklagezustand versetzt. Der Reichsfinanzminister Kallay beantwortete die Interpellation betreffs der Ausdehnung des Standrechtes in den Okkupationsgebieten und erklärte, es handle sich nur um die Wiederveröffentlichung der altbestehenden Gerichtsbarkeit mit ganz geringfügiger Erweiterung streng juridischer Natur, zur Ausfüllung einer entdeckten Lücke. Zwischen dieser unbedeutenden Maßregel und den serbischen Ereignissen bestände keinerlei Zusammenhang. Auf Anfrage des Abgeordneten Demel wegen des Katholikentages und Fernhaltung jeglicher Erübung des Verhältnisses zu Italien bemerkte Kalnoth, es sei ihm von einer angeblichen Erübung nichts bekannt. Man thäte besser, vereinigende, als trennende Punkte aufzusuchen. Italien habe seinen Irrendentismus. Das seine politische Gefühl der italienischen Staatsmänner habe sofort das Richtige betreffs des Katholikentages herausge-

funden, welcher in anderen Ländern viel ausgesprochenere Vorläufer hatte, ohne eine Erübung der Beziehungen der betreffenden Länder zu Italien zu verursachen. Unter nochmaliger Betonung der freundschaftlichen Beziehungen zu Italien erklärte der Minister, er könne den praktischen Zweck der Anregung der Interpellation des Abgeordneten Demel nicht einsehen. Das Budget des Auswärtigen wurde hierauf mit unbedeutenden Änderungen genehmigt.

In der Sitzung des Heeres-Ausschusses der ungarischen Delegation erklärte nach dem Referat Rakowskys und auf die Anfragen mehrerer Delegierten der Kriegsminister, die Aufstellung von 14 neuen Batterien sei durch die Notwendigkeit eines richtigen Verhältnisses der Artillerie zu den übrigen Waffengattungen begründet; die Aufstellung eines dritten Bataillons des Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments war durch die Fortschritte der Technik und durch die Vermehrung der Eisenbahnen innerhalb und außerhalb der Grenzen geboten. — Im Marine-Ausschuß wies der Referent Daniel bezüglich der Donau-Monitore auf die Notwendigkeit der Herstellung derselben vom strategischen Gesichtspunkt hin und bezeichnete dabei ein schnelleres Tempo für wünschenswert. Admiral Sterned bemerkte, daß nach Regulierung des eisernen Thores die Erbauung einer Donau-Flotille unvermeidlich sei; der Redner wies dabei auf die Dienste hin, die die Donau-Monitore bei der Okkupation Bosniens geleistet hätten. — In dem Heeresauschuß der ungarischen Delegation streiften drei oppositionelle Mitglieder und verließen die Sitzung, weil ihr Vertagungsantrag abgelehnt wurde. Der Ausschuß ignorierte den Streik.

In der Sitzung des Ausschusses in der ungarischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten am 27. Juni leitete Graf Kalnoth sein Exposé mit einer Erklärung, betreffs der angeblichen Unruhen in Novi-bazar ein. Das Ministerium habe keine direkte Nachricht aus dem Sandschak. Sofern die Bewegung richtig sei, könne es sich in keinem Falle um eine serbische Bewegung handeln, allenfalls um eine mohamedanische infolge grundloser Gerüchte der Abtretung des Sandschaks an Serbien. Der Minister tritt den jüngsten pessimistischen Auffassungen entgegen, die Vergleiche zwischen der heutigen Stellung Oesterreich-Ungarns bezüglich der Balkanstaaten könnten nur einen befriedigenden Unterschied ergeben; die Politik Oesterreich-Ungarns zu gunsten einer stetigen Entwicklung und Kräftigung der Balkanstaaten aus sich selbst, sowie die Fernhaltung jeder fremden Einmischung könne nur langsame Resultate ergeben. Die Nachgiebigkeit der Regierung gegenüber wiederholten dringenden Impulsen hätte schwerlich zu einem besseren Resultate geführt.

Die ungarische und die kroatische Regierung verboten die sämtlichen geplanten Trauermessen anlässlich der Kossowfeier. Auch in Wien wurde der Trauerkommers der serbischen Studenten untersagt.

Die serbischen Studenten in Wien senden anlässlich der Kossow-Feier Abordnungen an König Alexander und an die Regenschast nach Krushevo. — In Graz fanden bei serbischen Studenten Hausfuchungen statt, welche mit befürchteten Kundgebungen anlässlich der Kossow-Feier zusammenhängen.

Spanien. In der Kammer beantragte ein republikanischer Deputierter, den Armeestand auf 60000 Mann festzustellen. Der Kriegsminister bekämpfte den Antrag und erklärte, Spanien brauche eine zahlreiche Armee und müsse Beobachter bleiben, ohne mit jemandem Streit zu suchen. Der Antrag wurde hierauf mit 209 gegen 46 Stimmen abgelehnt.

Frankreich. Boulanger wollte am Dienstag durch einen Bevollmächtigten an der Kasse des Kriegsministeriums 10500 Frs. fällige Pension erheben lassen, die Auszahlung wurde aber verweigert. Boulanger will nunmehr die gerichtliche Klage anstrengen, die ihm freilich wenig helfen wird. — Der Staatsanwalt legte Verufung gegen das einer moralischen Freisprechung gleichkommende Urteil über die Boulangeristen in Angoulême ein.

Schweiz. Die schweizerischen gesetzgebenden Körperschaften entwickeln eine sehr bemerkenswerte Eile in der Ausführung der Reformvorschläge des Bundesrates, betr. die Fremdenpolizei. Der Nationalrat hat das Gesetz betr. die Einsetzung eines ständigen Bundesstaatsanwaltes bereits einstimmig angenommen. Die verschiedensten Redner forderten

eine strenge Handhabung der Fremdenpolizei. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch der Ständerat ohne Säumen seine Zustimmung erteilen wird. In der Sache würde also den Wünschen Deutschlands damit zu einem Teile genügt werden. Blicke nur noch übrig, daß die Schweiz die Inhaftnahme Wohlgefühls entschuldigt und die strengere Anwendung der Niederlassungsbestimmungen zusagte. Dann wäre aller Hader beseitigt.

— Der Bundesrat fordert von den Kammern die Ermächtigung, verschiedene in das Budget von 1890 fallende militärische Anschaffungen schon in diesem Jahre machen zu dürfen.

— Der Ständerat hat ebenfalls ohne Diskussion und einstimmig den Bundesrat zu baldigstmöglicher Einführung des Kleinkalibrigen Gewehrs und zur Aufnahme der hierzu erforderlichen Anleihe von 16 Millionen Frs. ermächtigt.

— Der Nationalrat hat ohne Diskussion und einstimmig den Bundesrat ermächtigt, im Bedarfsfälle die für 1891 und 1892 vorgesehenen Anschaffungen von Kriegs- und Verpflegungsmaterial sofort vorzunehmen. — Auch der Ständerat hat nunmehr einstimmig die bereits vom Nationalrat genehmigte Vorlage, betreffend die Wiedereinrichtung der ständigen Stelle eines eidgenössischen Generalanwaltes, angenommen und zwar unter Beifügung eines Passus, betreffend die Pflicht zur Ueberwachung der Fremdenpolizei.

Italien. Wie der offizielle „Capitan Fracassa“ meldet, gedenkt Kaiser Wilhelm mit der Kaiserin einen Teil des Sommers in Italien zuzubringen. Das Kaiserpaar besucht zuerst die italienische Königsfamilie in Monza, um über Rom und Neapel nach Griechenland abzureisen.

England. Eine in London von Laguerre für Mittwoch abend einberufene Versammlung dort lebender Franzosen, um gegen die Verfolgung Boulangers zu protestieren, verlief stürmisch. Laguerre und Magnet konnten nicht zu Worte kommen, da die antiboulangistische Minorität einen ungeheuren Skandal machte. Laguerre nannte Boulanger den Mann, der die Zukunft und die Hoffnung Frankreichs bilde. Hierauf entstand ein ungeheurer Lärm und Prügelei. Laguerre erlangte erst nach einer Viertelstunde wieder Gehör und rief aus: Boulanger allein hatte den Mut, gegen Deutschland Front zu machen, von ihm allein kann Frankreich erwarten, seine Waffenherr wieder hergestellt und den verlorenen Besitz wiedererlangen zu sehen. Als Laguerre die jetzige Regierung angriff, entstand eine allgemeine Prügelei und Schimpferei. Das Meeting löste sich in großer Unordnung auf.

— Der deutsche Konsul in Newcastle, Robert Scholz, hat sich erschossen; Geldverlegenheiten werden als Motiv der That angegeben.

Serbien. Nach in Belgrad eingegangenen amtlichen Berichten brachen in Sandjac Novibazar Unruhen aus. Vier Beghs verjagten den Präsesen und organisierten nunmehr Freischaren. Zur Herstellung der Ruhe wurden zwei türkische Bataillone entsendet. Dieselben kämpften gegenwärtig mit den von den aufrührerischen Beghs organisierten Banden. Bisher ist von einer Unterdrückung der Unruhen nichts bekannt. Sämtliche Serben Novibazars wurden verhaftet.

— Anlässlich der Rossowo-Feier wird eine Demonstration im Lande befürchtet, weshalb Vorsichtsmaßregeln getroffen sind.

— Wie verlautet, wird Nikitsch an der Reise des Königs nicht teilnehmen, weil man Unruhen in Belgrad befürchtet und Nikitsch persönlich energisch die Regierungsgewalt handhaben will.

Amerika. William Walter Phelps ist zum Gesandten der Union in Berlin ernannt worden.

Vermischtes.

* Ein eigentümlicher Vorfall, bei welchem das Telephon als Lebensretter diente, wird aus Berlin berichtet. Der in der Großen Frankfurterstraße wohnende Rentier Adolf H. ließ sich am Montag mittag mit dem in der Landsbergerstraße wohnenden ihm befreundeten Kaufmann F. telephonisch verbinden, und beide plauderten mehrere Minuten geschäftlich mit einander, als plötzlich der Rentier hindurchrief, daß ihm sehr übel würde und er die Anzeichen eines Schlaganfalles verspüre. Auf die Frage des Freundes, ob er zu ihm kommen solle, hörte F. nur noch die Worte: „Arzt holen!“ F. eilte schnell zu seinem Hausarzt und fuhr mit demselben nach der Wohnung seines Freundes. Da auf mehrfaches Klingeln nicht ge-

öffnet wurde, ließ F. den Schlosser holen, und nun fand man den Rentier bewußtlos und nur noch leise atmend neben dem Telephon liegend vor. Den ärztlichen Bemühungen gelang es nach Stundenfrist, den alten Herrn wieder ins Leben zurückzurufen, und dürfte derselbe binnen einigen Tagen wieder hergestellt sein. Ohne Dazwischenkunft des Arztes würde H., welcher seiner Wirtschafterin an diesem Nachmittag auszugehen erlaubt und sich ganz allein in der Wohnung befand, hilflos gestorben sein.

* Einen merkwürdigen Fund machte am Montag nachmittag in Berlin ein Dachdecker. Derselbe bemerkte, als er in der Belforter Straße ein Dach abdeckte, zwischen den Sparren ein in schon ganz vergilbtes Zeitungspapier gehülltes Päckchen und fand in demselben etwa 60 Stück Fünfmarscheine, welche falsch waren. Bei weiteren Nachforschungen fand er dann noch ein solches Päckchen falscher Scheine. Dieselben sind sofort der Polizei übergeben worden.

* Ein Riesenkind zieht im Berliner Passage-Panoptikum das Publikum an, eine erst elfjährige, aber erstaunlich große Kosalentochter. Die schön geformte Hand der jugendlichen, 2 m hohen Riesin mißt in der Länge 22 cm, der Mittelfinger hat eine Länge von 12,4 cm, während es der Daumen auf 7,9 cm gebracht hat. Der Fuß mißt 30 1/2 cm, der Taillenumfang beträgt 95 cm, das Ohr ist 6,7 cm lang, der Mund 5,4 cm breit. Die gewaltige Erscheinung macht doch im ganzen einen harmonischen Eindruck. Das riesige Kind, Elisabeth Dysta, ist am 11. September 1877 in Wjessiolhi im Dongebiet geboren. Ihre Eltern, sowie ihre fünf Geschwister sind durchaus normal und können sogar eher als klein bezeichnet werden. Die junge Riesin selbst ist von hübscher Gesichtsbildung.

* Aus Waldenburg i. Schl., 26. Juni, wird gemeldet: Die Zahl der verhafteten Hermsdorfer Exzedenten beläuft sich im ganzen auf 160 Personen, wovon vier bereits durch das Schöffengericht verurteilt wurden. Dreißig sind in Schweidnitz und sechs in Gottesberg in Haft. Die Anklage lautet bei sämtlichen Personen auf Landfriedensbruch.

* Das Schöffengericht zu Freiburg a. N. verurteilte den aus Halle gebürtigen Seiltänzer Kutscher und seine Ehefrau wegen todringender Mißhandlung ihres 7jährigen Töchterchens zu 2 Jahren Gefängnis.

* Bei Buttstädt wurde dieser Tage ein kräftiger 25jähriger Landwirt von einer Giftfliege in die Lippe gestochen. Bald stellte sich starke Geschwulst und der Tod infolge von Blutvergiftung ein.

* Einer geringfügigen Veranlassung halber verabschiedete kürzlich ein Restaurateur in Erfurt einem Gaste eine derbe Ohrfeige. Der Geschlagene ist jetzt im Krankenhause gestorben.

* In Aachen wurde am 24. Juni morgens in einem Hotel an dem rheinischen Bahnhof ein rumänischer Student verhaftet, der die Tochter eines angesehenen Bürgers aus Gent entführt hatte. Das 16jährige Mädchen wurde von seinen Eltern in Empfang genommen. Der Rumäne, der in Gent studierte, wird nach Belgien ausgeliefert und dort wegen Entführung einer Minderjährigen vor Gericht gestellt werden.

* In der Universitätsklinik zu Padua gelang es dem Professor Gradenigo, die Augenhornhaut eines Huhnes auf ein menschliches Auge zu übertragen. Die Operation ist vollständig gelungen, so daß nach Verlauf von 8 Tagen die übertragene Haut vollkommen durchsichtig, hell und rund erhalten war.

* Der Hungerkünstler Succi hat in Paris ein neues Dauerfasten begonnen und während desselben in Begleitung der ihn überwachenden Ärzte und mehrerer Journalisten den Eiffelturm bestiegen. Er bediente sich dabei nicht des Aufzuges, sondern stieg trotz seines leeren Magens ohne Beschwerden die Stufen hinan. Bei Beginn seines Fastens wog Succi 67 kg, am 16. Tage des Fastens nur noch 50 kg.

* Ein einfaches Mittel, Trinkwasser bei großer Hitze frisch zu erhalten, besteht darin, das Wasser in unglasierten Thonkrügen aufzubewahren, wie diese bei jedem Töpfer zu haben sind. Ein anderes noch leichteres Mittel ist es, um das Gefäß ein feuchtes Tuch zu wickeln. In gleicher Weise kann man auch jedes andere beliebige Getränk kühlen.

Frauenwache.

Roman von G. von Ziegler.
(Fortsetzung.)

„Vater, fordere alles, nur nicht mein Gewissen, ich will es rein behalten!“

Jammerd hob sie die Hände zu ihm empor, aber er stieß sie mit schrillumem Hohnlachen zurück.

„Fort — ich will Dich nie mehr sehen!“

Die Thür fiel hinter dem wankenden Mädchen zu und drinnen schlug sich der Oberst die geballte Faust vor die Stirn.

„Es ist aus, alles aus! Der Teufel traue auf Weiberseelen. Wenn ich bis morgen die zehntausend Francs nicht zahle, komme ich — Oberst von Bohlen — haha! — als Wechselfälcher — ins Zuchthaus!“

Abermals lachte er auf, gellend, unheimlich in die Totenstille hinein, doch nicht das Geringste regte sich.

„Nun denn, zum letzten Mittel, das mir bleibt!“ Der Oberst schloß das Mittelfach seines Rollbüreaus auf, nahm eine eingelegte Kaffette hervor und öffnete dieselbe.

Auf dunkelrotem Sammet lagen zwei Revolver darin, und die zitternden Finger ergriffen einen derselben.

Aber noch einmal erfaßte den unseligen Mann jetzt eine furchtbare Aufregung; er raste durchs Zimmer, die Haare mit beiden Händen raufend und schreckliche Flüche ausstößend.

Dann trat eine Pause ein, die Kräfte ließen nach und Bohlen fiel nieder auf den Sessel vor seinem Schreibtisch; hastig griff er nach Feder und Papier, um den letzten Abschiedsgruß an die Seinigen zu schreiben.

„Es ist aus mit mir und vorbei! Ich verlasse die Welt, die mir nur Sorge und Plage brachte, aber kaum jemals etwas Gutes. Ich habe auf den Namen des Marchese del Roga als meines zukünftigen Schwiegersohnes Wechsel ausgestellt; da meine Tochter seine Hand ausschlug, kann ich all meine Verpflichtungen nicht einlösen und wähle die Kugel vor den Kopf, ehe der Staatsanwalt heranrückt. Das Spiel ist aus, durch Noras Schuld allein! Lebte alle wohl!“

Ein kalter, schauerlicher Zynismus lag in den wenigen Worten, keine Angst, keine Reue, nur Spott und Hohn gegen sich und die Menschen; langsam legte der Selbstmörder die Feder aus der Hand und spannte den Hahn der Waffe.

Der Schuß krachte.

Bohlen hatte entseßlich gut getroffen. — — — — — Nora kniete noch vor ihrem Betpult, als der furchtbare Knall durch die stille Villa dröhnte.

Noch bauschte das blaue Ballkleid um die schlankte Gestalt, tief drinnen in den blonden Flechten lagen die Maiglöckchen, aber sie dachte nicht an die Toilette.

Sie hatte gebetet mit aller Andacht eines weichen Frauengemütes und das Bewußtsein empfunden, so und nicht anders hätte sie handeln dürfen.

Jenen Mann zu betrügen, an den ihre Seele mehr dachte, als sie sich eingestehen wollte, hatte man ihr zugemutet, und zwar der eigene Vater! O, warum, warum konnte sie Bivian nicht lieben, wie er sie! Aber hatte ihr eine innere Stimme nicht soeben zugeflüstert: „Du kannst es lernen.“

— Da krachte der Schuß — und im Augenblick wußte sie, was es bedeutete; ohnmächtig brach sie über dem Betpult zusammen.

Frau v. Bohlen und die Dienerschaft stürzten entsetzt herbei und der heraufdämmende Morgen beleuchtete die furchtbarste Verwirrung in der ganzen Villa.

Am Boden neben der Leiche des Gatten kniete die unglückliche Witwe und umsonst bemühte man sich, sie zum Aufstehen zu bewegen.

„Nein,“ flüsterte sie halbirt vor Jammer, „er muß wieder aufwachen, ich weiß es, denn er kann es den Seinen nicht angethan haben. O, ein Selbstmörder, ein Selbstmörder; Bohlen, gib mir die Kugel, töte mich — —“

Am Schreibtische des Vaters lehnte Nora; noch trug sie die schimmernden Festkleider und über den Teppich rieselten Maiglöckchen bis zu dem bleichen Totenantlitz dort drüben; sie starrte auf das Blatt Papier in ihren Händen, das letzte Vermächtnis für sie und die Mutter, während ein seltsamer Entschluß hinter Noras weißer Stirn erwachte.

Vorüber war all der kindliche Frohsinn, die heitere Unbefangtheit und sprühende Lebenslust

der früheren Tage, sie glaubte, nie wieder lachen zu können, denn der furchtbare Schuß hatte ihr noch in Kopf und Herz.

Langsam faltete sie den Brief zusammen, winkte dem alten Kammerdiener des Vaters und schritt ihm voran ins Nebenzimmer.

„Johann,“ sagte sie klanglos und hielt ihm, bittend wie einem Freunde, die kleine Hand entgegen, „wollen Sie mir einen sehr großen Gefallen erweisen?“

„O, gnädiges Fräulein,“ sagte der Alte bitterlich weinend und neigte sich über die schlanken Finger, „was immer Sie wollen, sagen Sie es mir — und ich erfülle Ihre Befehle.“

„Ich muß ausfahren. Können Sie mich begleiten?“

„Gnädiges Fräulein, es ist erst acht Uhr früh —“

„Um so besser. In einer Stunde weiß die ganze Stadt was bei uns vorfiel — und ich muß vorher den Marchese del Roga sprechen. Es hängt für uns alles davon ab.“

Nur ein kurzer, trauriger Blick des alten Mannes glitt über das süße, totenblasse Gesichtchen seiner jungen Herrin, dann verneigte er sich und sagte: „Es soll sofort angespannt werden.“

Bivian del Roga war gewohnt, früh aufzustehen und saß auch heute seiner Gewohnheit gemäß schon um acht Uhr beim Frühstück, um die Zeitung des vorigen Tages zu lesen.

Sein schönes, männliches Antlitz war tiefernt, er seufzte manchmal schwer und fuhr sich mit der Hand über die Stirn, als wolle er einen bösen Traum verschuchen.

Noch vor vierundzwanzig Stunden hatte die Zukunft ihm rosig gewinkt, aber dann hatte die Geliebte ihm offen bekannt, sie könne ihn nicht lieben — der Traum verschwand und graue, öde Gegenwart blieb zurück.

Und doch, bei allem Schmerz, den ihre Worte ihm bereitet, dankte er es ihr, daß sie ehrlich zu ihm gewesen und ihn nicht vielleicht aus weltlichen Gründen, wie so manche andere gethan haben würde, angenommen.

Ob sie wirklich Arthur liebte?

Wie oft er die Frage auch zurückgedrängt, immer von neuem tauchte sie in ihm auf; er vermochte nicht zu beantworten.

Langsam stand er auf und trat zum Schreibtisch; er wollte seinem Intendanten nach Kastell Roga schreiben, seine Ankunft melden, damit alles bereit sei, denn die Reise war fest beschlossen.

Abermals seufzte er schmerzlich — da fuhr brunt an Hause rasselnd ein Wagen vor und gleich darauf läutete es an der Glocke.

„So früh, wer kann wohl jetzt zu mir kommen,“ dachte Bivian bei sich; da ward die Thüre unheimlich aufgerissen, er sprang empor und starrte, kaum seiner Sinne mächtig, nach der Gestalt, die jetzt auf der Schwelle vor ihm stand: Es war Nora von Bohlen.

Unter dem langen schwarzen Radmantel bauschte noch immer die blauen Krepewolken, goldene, bräunliche Armbänder umschlossen die weißen Arme, aber das schöne Gesicht war beinahe unkenntlich vor Jammer und Aufregung. Atemlos lehnte sie an der Thür und hob stehend beide Hände zu dem Marchese auf.

„Ich muß Ihnen selbst sagen — was geschehen ist. Zürnen Sie mir nicht, Herr Marchese.“

„Gnädiges Fräulein, was ist vorgefallen, sprechen Sie!“ rief Bivian, ganz entsetzt zu ihr hineilend, während der Diener diskret die Thüre schloß, „was kann Sie hierher zu mir führen — nach dem gestrigen Abend?“

Sie schluchzte nur heftiger, zu reden vermochte sie noch nicht, und er sprach milde tröstend wie ein Freund in sie ein, dabei immer die kleine, weiche Hand haltend.

„O, Herr Marchese,“ stammelte Nora endlich mühsam, „Sie sagten mir — wenn ich einst — eines Freundes bedürfen sollte —“

„Und Gott helfe mir, daß ich es immerdar behütigen darf; aber, Nora, was ist vorgefallen? Sagen Sie mir alles, ich weiß kein einziges Wort.“

Da schauten ihn die blauen Augen voll unsäglichem Jammer an und die zuckenden Lippen brachten klanglos hervor:

„Mein Vater — hat sich — erschossen! Hier ist sein letzter Brief!“

In jähem Entsetzen prallte del Roga zurück; es war ja nicht möglich, es konnte nicht sein!

Vor wenig Stunden erst hatte ihm der joviale, lebenslustige Mann zum Abschiede die Hand gedrückt mit den Worten: „Gute Nacht, lieber Marchese; hoffentlich feiern wir bald ein frohes Fest!“

Bivian mochte ihm mitten im lauten Treiben des Ballsaales von seiner mißglückten Werbung nichts sagen; er beschloß, es schriftlich zu thun und gleichzeitig auf die Art auch von der Familie des Obersten Abschied zu nehmen. Und nun war alles so furchtbar anders gekommen!

In aufwallender Empfindung streckte er dem unglücklichen Mädchen beide Hände hin und sagte leise mit bebender Stimme: „O Nora, mein armes Kind, welch ein furchtbares Weh bricht über Sie herein. Gott schütze Sie und sende Ihnen Kraft!“

Da brach Noras starre, unnatürliche Fassung, laut ausschluchzend lehnte sie das blonde Köpfchen an seine Schulter und überließ sich dem Schmerz, den sie bis jetzt dahin zurückgedrängt.

Der Marchese stand regungslos, obgleich er am liebsten den Arm um sie geschlungen und sie an sein treues Herz gebettet hätte.

Endlich aber fuhr Nora nervös empor, deutete auf den Brief, den der Marchese noch uneröffnet in seinen Händen hielt und murmelte verzweiflungsvoll:

„Lesen Sie, Marchese, aber verachten Sie uns nicht; wir ahnten nichts von dem Schrecklichen. O Gott, helfe uns über all die bittere Schmach!“

Das Gesicht verhüllend sank sie auf den Divan, während der Marchese mit dem Blatt ans Fenster trat; auch er erlebte, als er gelesen, ein Ausdruck bitterer Verachtung kräuselte seine Lippen, und er murmelte vor sich hin:

„Feig und ehrlos im Leben wie im Tode! Erst Spieler, dann Fälscher, endlich Selbstmörder!“

Lange stand er regungslos und schaute in den grauen Wintermorgen, dann neigte er das Haupt, als habe er einen Entschluß gefaßt und wandte sich zu dem jungen Mädchen, welches regungslos dalag, selbst zum Schluchzen zu schwach.

„Nora, mein armes Kind!“

Sie ließ das feine Battisttuch sinken und ihre verweinten Augen schauten ihn trostlos an; erst jetzt fiel ihm der schneidende Kontrast zwischen den blauen Zügen und der reichen Balltoilette auf.

„Haben Sie denn noch ein gutes Wort für mich, Herr Marchese — nachdem — Sie gelesen —“

„Lassen wir den Toten ruhen; er hat seine Schuld mit ins Grab und von da aus hinauf genommen vor einen höheren Richter. Uns bleibt nur die Pflicht, dieselbe vor den Lebenden zu vergeben.“

„O, Marchese, wie sollen wir Ihnen diese Güte lohnen!“

„Nennen Sie mich nicht so, Fräulein Nora, denn ich stehe im Begriffe, wenn auch nur auf kurze Zeit, ein großes Opfer von Ihnen zu fordern. Es gilt die Ehre Ihres Vaters vor der Welt zu retten.“

„Sprechen Sie, Roga; schlimmeres kann für mich nicht mehr geschehen.“

Eine trübe Wolke überschattete Bivianos Gesicht, er biß sich auf die Lippen, doch als er nun sprach, klang die Stimme ruhig wie immer.

„Dieser Brief enthält für uns die Pflicht, uns dem Wunsche des Toten gemäß, wenigstens auf einige Zeit — mit einander zu verloben.“ —

Sie hatte das Gesicht abermals in den Händen geborgen, keine Bewegung, kein Laut verriet, daß sie seine Worte vernommen.

„Richt für immer, Nora, hören Sie wohl; ich spreche nicht im Egoismus des gestrigen Abends, sondern mit klarer, kalter Ueberlegung. Wir müssen vor der Welt als Brautleute auftreten; damit ich das Recht und die Pflicht habe, Sie und Ihre Mama vor allen Wiederwärtigkeiten zu schützen! Ist erst Gras gewachsen über den furchtbaren Fall, dann, mein armes Kind, erhalten Sie Ihre Freiheit zurück, denn Gott verhüte, daß ich Sie je zwingen könnte, ohne Liebe die Meine zu werden.“

„Herr Marchese!“

„Schon deshalb, Nora,“ fuhr er ruhig fort, obgleich sein Herz stürmisch pochte, „müssen wir jene Scheinverlobung schließen, weil Sie in Ihrem Kummer selbst zu mir kamen. Mein Diener und Ihr Kutscher könnten darüber reden und ein Schatten würde auf Ihren Ruf fallen, wenn nicht heute noch die Stadt erfährt, daß es Ihr — Verlobter war, den sie herbeiriefen, als das Unglück geschah.“

„O, Bivian, Sie nehmen die schwere Pflicht auf sich, Opfer zu bringen für diejenige, die Ihnen so weh that. Wie sollen wir Ihnen jemals alles vergelten?“

Ihr Herz pochte stürmisch, sie hätte niederstinken mögen vor ihm und ihn ansehen: „Nimm mich hin an Dein treues Herz — für immer und alle Zeiten,“ aber die zitternden Lippen schwiegen und auch del Roga schaute zu Boden.

Wie sie ihm vergelten sollte? „Mit Deiner Liebe,“ rief es stürmisch in seinem Innern, aber von neuem preßte er die Lippen fest zusammen, damit kein verräterischer Laut denselben entschlipfen könne.

Es war die seltsamste Verlobung, die wohl je stattgefunden. Eine Scheidewand trennte die beiden, welche ein einziges Wörtchen für immer niedergerissen hätte, aber gerade dieses eine Wort blieb unausgesprochen; sie reichten sich wortlos die Hände, dann hob der Marchese den zu Boden gefallenen Mantel Noras auf und legte ihr denselben um die Schultern.

„So gestatten Sie mir für kurze Zeit das Recht eines Verlobten, Nora, und seien Sie versichert, daß ich dies Opfer nicht länger als nötig in Anspruch nehmen werde. Ich will schon heute mit den Leuten unterhandeln, welche — Forderungen an den Verstorbenen haben, dann reisen Sie nach dem Begräbniß mit Mama ab und erhalten in kurzer Zeit ihre Freiheit wieder.“

Liebevoll besorgt wie ein Vater geleitete er das junge Mädchen zum Wagenschlag, den der Diener geöffnet hielt.

„Lebe wohl, Nora, auf Wiedersehen; ich komme sogleich in die Villa zu — Euch. Weiße alle Leute an mich und lege Dich etwas nieder.“

Er hatte absichtlich laut gesprochen, damit die Diener seine Worte verstehen sollten und in der That strahlten ihre Gesichter voll ehrlicher Freude und Verständnis.

Als der Wagen davongerollt war, wandte sich del Roga gegen seine sonstige Gewohnheit zu dem Kammerdiener und sagte:

„Der Vater meiner Braut, Oberst von Bohlen hat sich heute Nacht erschossen.“

„O, Excellenza,“ rief der Italiener lebhaft, „wie furchtbar, wie schrecklich! Und gerade zur selben Zeit mit Ew. Gnaden Verlobung! Die schöne, liebe Signorina; wir wünschten im stillen sie schon lange zur Frau Marchesa. Darf ich ganz unterthänigst Excellenza meinen Glückwunsch abtatten?“

Bald darauf betrat Bivian das Trauerhaus, in welchem eine beispiellose Berwirrung herrschte; die von dem Verstorbenen früher immer abgewiesenen Gläubiger drängten hinein und saßen, da Frau von Bohlen sich nicht sehen ließ, im Korridor Posto, um zu bleiben, bis ihre Forderungen befriedigt würden.

(Fortsetzung folgt.)

Stadtbibliothek

Sonntag geöffnet nur für Annahme von Büchern.

Kirchliche Nachrichten.

Am 2. Sonntag nach Trinitatis und Mittfest des Johannisfestes, den 30. Juni 1889.

Allgem. Beichte und Kommunion früh 7, 8 Uhr. Hr. Diak. Jäger.

Vormittags 10, 9 Uhr predigt Hr. Hilfsgeistl. Thiele. Kirchenmusik: „Zaudzet Gott, alle Lande!“ Psalm 66, von Rudolf Thoma.

Vormittags 11, 11 Uhr Kindergottesdienst. Hr. Diak. Jäger.

Nachmittags 3 Uhr Bruchmannsche Stiftspredigt auf dem Gottesacker. Hr. Diak. Jäger.

Wochenamt: Hr. Hilfsgeistlicher Thiele.

Dienstag früh 7, 9 Uhr Beicht- und Abendmahls-gottesdienst. Hr. Hilfsgeistl. Thiele.

Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde in Gornau. Hr. Diak. Jäger.

Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kirche. Hr. Diak. Jäger.

Getaufte: Johanne Elise, S. L. Müllers, Müllers u. Bäck. L. — Anna Meta, F. C. B. Hengsts, Schneid. L. — Marg. Georg, R. G. Böhm, Maur. S. — Linda Elsa, F. H. Endlers, Bahnarb. L. — Bruno Walter, R. Weiß, Fabrikarb. S. — Luise Hedwig, F. H. Hünig, B. u. Webmstrs. L. — Theodor Otto, F. L. D. Arnolds, Müllers S. — Kurt Emil, F. H. Arnolds, B. u. Schneidmstrs. Zwill. S. — Ernst Paul, der A. S. Preißler unehel. S.

Beerdigte: R. A. Weber, B. u. Schulmstr. u. Kantoreimitgl., Witwer, 77 J. 7 M. 24 T. — F. H. Schubert, Seminarfeuern. j. S., 9 M. 8 T. — F. H. Arnolds, anj. Schneidmstrs. Zwill. S., 1 1/2 Stb. — G. A. Stödels, Handarb. einz. L., 1 M. 2 T. — F. A. Beck, Handarb. einz. S., 1 M. 26 T. — Der A. F. gesch. Rothe, geb. Preißler unehel. S., 16 T. — Schl. Porjendorf: F. R. G. Hentschels, Papiermashinenf. j. S., 6 M. 9 T. — R. A. Kahls, Papier- jaalmstrs. j. S., 15 T.

Am 2. Sonntag nach Trinitatis, 30. Juni 1889, werden kirchlich aufgeboten:

Friedrich Wilhelm Winkler, Dienstrecht in Schloßchen-Porschendorf, Karl Friedrich Winklers Handarb. u. C. daselbst 3. ehel. S. und Ernestine Emilie Graupner, weil. Karl Gottlob Graupners, gewes. Handarbeiters u. C. hier selbst, hinterl. 7. ehel. T.

Marktpreise in Chemnitz vom 26. Juni.

Weizen	9. - 7 bis 10. - 20. -	} 50 Kr.
Roggen	7. - 50. - 8. -	
Braugerste	8. - 10. - 9. - 25. -	
Gerste	7. - 50. - 8. - 15. -	
Hafer	7. - 60. - 7. - 90. -	
Kartoffeln	2. - 60. - 3. -	} 1 Kr.
Butter	2. - - - 2. - 60. -	

(Eingekandt.)

Nächsten Dienstag wird im hiesigen Schützenhaussaale die gesamte Kapelle des 2. schlesischen Husaren-Regiments „Graf Goetzen“ konzertieren. Da derselben ein trefflicher Ruf ihrer Leistungen vorausgeht, dürfte das Konzert wie überall, wo die Kapelle konzertierte, auch auf unser kunstsinnes Publikum große Anziehungskraft ausüben. Ueber das in Dresden abgehaltene Konzert berichten die „Dr. N.“ folgendes: „Das italienische Dörfchen (Selbigs Etablissement) dürfte seit langer Zeit nicht ein so stattliches und zahlreiches Publikum vereinigt haben, als vorgestern abend, wo die auf einer Konzertreise begriffene Gesamtkapelle des 2. schlesischen Husaren-Regiments Nr. 6, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn G. Hierse, ihr erstes Debut daselbst hatte. Die schmucken

Reiter aus Neustadt in Oberschlesien hatten einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Unaufhörlich applaudierte die Konzertmenge, den Solisten, mit dem tüchtigen Stabstrompeter an der Spitze, ihre Kunst in ganz besonderem Maße zuwendend. Sämtliche Programmnummern zeichneten sich durch tabellose Durchführung aus, frischer Geist sprach aus jeder Einzelnummer. Einen wahren Beifallssturm entzettelten „Kaiser Wilhelms Lieblingsmelodien“, Tongemälde von Lehnhardt. Bei dieser Piefse erglänzte das Etablissement in Buntfeuer und pyrotechnische Darbietungen der verschiedensten Art wurden auf der Elbe bemerkbar.“

Marienstraße Volkstüchle. Hinterhaus Sonnabend: Koteletten mit Sauerkraut. Montag: Rindfleisch mit Nudeln.

Schöner Nebenverdienst, 3000 Mark jährlich, welchen solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben können. Anfragen sub B. 4881 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Ein kräftiges, nicht zu junges Mädchen wird zum baldigen Antritt bei hohem Lohn und guter Behandlung zu häuslichen Arbeiten gesucht in Kempes Gasthaus, Dittersdorf.

Ein Lehrling wird zum sofortigen Antritt gesucht bei Heinrich Schmidt, Stuhlbauer, Dittmannsdorf b. Waldkirchen.

Gesucht zwei Pferdeknechte, worunter ein verheirateter sein kann und freie Wohnung erhält, sowie eine Hausmagd finden bei hübschen Lohn dauernde Stellung auf dem Rittergute Venusberg.

Ein Spuler gesucht von Philipp & Müller.

2 Jungen zum Pappen und Nageln sucht C. Neubert, Marienstraße 93.

Eine Stube mit Zubehör, im Parterre, ist zu vermieten und am 1. August zu beziehen. Franz Hise, Reichsstraße 278 G.

Eine Etage ist per 1. Oktober anderweit zu vermieten bei Louis Dähne.

Eine freundliche Oberstube mit Schlafstube, Küche und Bodenkammer ist zu vermieten Altmarkt 74.

Verloren wurde den 23. d. M. in Scharfstein ein Münzen-Armband. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Felix Thiel, Bschopau.

Auf dem Wege von Gornau nach dem schwarzen Holz — Mitte des Berges — wurde eine goldene Brille mit bläulichen Gläsern verloren. Gegen Belohnung abzugeben Waldkirchnerstraße 265 d.

1500 Mark Kirchengelder werden gegen sichere Hypothek mit 4 % anderweit verliehen. Die Kirchenkassenverwaltung. P. Martin.

Wiesenfutter auf dem Stock verkauft im ganzen oder geteilt C. verw. Schmidt, Langestr. 123, 1 Tr.

2 Badewasser-Heizöfen, an jedem Platze aufzustellen, verkauft, um damit zu räumen, zum Selbstkostenpreis Rich. Weigel, Albertstr.

Eine Kinderkutsche ist zu verkaufen Schillerplatz 334.

Ein massives Haus mit 4 Stuben in Weißbach ist veränderungs- halber preiswert zu verkaufen. August Stendel, Johannisstraße 403.

Bruno Arnold, Zahnkünstler aus Frankenberg, empfiehlt sich zum Einsetzen künstl. Zähne und Gebisse. Plombierungen, Operationen, Zahnreinigen etc. etc. Jeden Montag zu sprechen von früh 9 Uhr bis abends 6 Uhr Altmarkt No. 70 I, Zschopau.

Zahnarzt Dr. med. Julius Lobeck, prakt. Arzt für Zahnoperationen und künstlichen Zahnersatz. Sprechstunden früh 9—12 Uhr, nachmittags 2—6 Uhr, Sonn- und Festtags 9—11 Uhr. Chemnitz, Zimmerstr. 1, II., Ecke der Königstr.

Augenheilanstalt. Sprechzeit: 9—1/1 und 3—1/5. Sonntags nur 9—12 Uhr. Augenklinik für Arme gratis 1/9—1/10. Dr. Nobis, Augen- und Ohrenarzt. Chemnitz, Langestraße 1, I rechts, an der Nikolaibrücke.

Jalousien und Rolläden, sicherster Schutz gegen Sonne, Staub und Regen, fabriziert mit Gasbetrieb in bester Qualität zu billigsten Preisen Louis Richter in Grünhainichen.

Weinblüten-Duft von Carl John & Co., Berlin N und Köln a. Rh. verbreitet beim Zerstäuben in Zimmern ein erfrischendes feines Aroma, und ist ein liebliches Parfüm für das Taschentuch, à Flacon Mk. 1,00 und 1,50. Ed. Stichel.

Neue Kartoffeln, 5 Str. 75 Pfg., Rirschen, à Str. 20—25 Pfg., Bohnen, 5 Str. 40 Pfg., Möhren und Kohlrabi empfiehlt Bernh. Müller.

Russisch Brot, feinstes Theegebäck, u. bester entölter Kakao von Rich. Selbmann, Dresden. Lager: Aug. Kluge, Wilschdorf. Bernh. Müller, Bschopau.

In Gornau ist ein hübsches Haus mit Garten, schöne Lage, billig zu verkaufen durch C. Arnold, Bschopau, Altmarkt 70.

Zahlungsbefehle, Wein- und Speisefarten, Wechselschemas, Rechnungsformulare sind vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.



Eiserne Wasserpumpen, Bleicohre in allen Dimensionen, empfiehlt billigt Rich. Weigel, Albertstraße.

Abonnements-Einladung auf die billigste aller täglichen Zeitungen: Chemnitzer General-Anzeiger (Sonder-Ausgabe des sächs. Landes-Anzeigers ohne dessen tägliche Extra-Beiblätter). Abonnementspreis vierteljährlich nur 90 Pfg. (mit täglichem Zutragen 130 Pfg.) Jede Postanstalt nimmt Bestellungen auf des „Chemnitzer General-Anzeiger“ (Nr. 1277 der Post-Zeitungspreisliste 9. Nachtrag) entgegen. Probenummern sendet frei die Anzeiger-Verlags-Anstalt, Chemnitz. In Bschopau nimmt Herr Friseur Arnold Abonnements-Bestellungen entgegen.

Makulatur verkauft die Buchdruckerei d. Bl.

ff. Tafelbutter versendet in Postfächchen von 8 1/2 Pfund netto für 10 Mk. Karl Fischer, Butterhandlung, Dresden-A., Kaulbachstr. 17.

Dank. Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Tochter und Schwester Anna, welche nach langen und schweren Leiden ruhig und sanft in Bzdau entschlafen ist, sagen wir allen Freunden und Bekannten für die Liebesgaben, welche sie unserer lieben Dahingeshiedenen zu teil werden ließen, den herzlichsten Dank.

Im Grab ist Ruh, Im Leben Schmerz, Schlaf wohl! Du treues Kinderherz. Bschopau, den 27. Juni 1889. Die Familien Weber und Lang.

Für die uns bei dem Tode und Begräbnisse unseres teuren entschlafenen Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Schuhmachermeisters un-ir Kantoreimitglieds

Karl August Weber, erwiesene ehrenvolle Teilnahme, sowie für den zahlreichen Blumenschmuck, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Nachbarn hiermit den innigsten Dank. Dank Herrn Dialonus Jäger, insbesondere Dank Herrn Kantor Uhlmann, sowie der geehrten Kantorei für die ihm erteilte letzte Ehre.

Die trauernden Hinterlassenen.

Königsfeld & Co.

Chemnitz, Holzmarkt 10.

Unsere Läger bestehen in:

Damenkonfektion, Jacketts, Fichus, Umhänge, Staubmäntel, Regenmäntel, Wintermäntel aller Art, Winterjacketts, Kindermäntel, Trikottailen, Unterröcke, Kleiderstoffe, schwarze Cachemire, Neuheiten von voriger Saison, Seidenstoffe, Seiden-Besätze, Sammete, Plüsch, sämtliche Futterstoffe, Hemden, Schürzen, Kragen, Schlipse, Manschetten, Unterhemden, Leibjacken, Kattunjacken, Kinderhemden, Strümpfe, Socken, Negligéjacken, weiße Unterröcke, Taschentücher, sämtliche Posamenten, Bedarfsartikel für Schneiderinnen, Seidenband, Borden, Besätze, Federbesätze, Pelzbesätze, Spitzen, Kattune, Satin, engl. Leder, Lamas, Wollbids, Flanelle, Leinwand, Bettzeug, Zulett, Damaste, Bique, Schirting, Dowlas, Hemdentuch, bedr. leinene Schürzen, Handtücher, Wischtücher, Servietten, Frottierhandtücher, bunte Tischtücher, Gardendecken, Sommerhemdenstoffe, Hemdenbarchent, Halb-Leinen, Bettdecken, Gardinen, Rouleaustoffe, Vortürenstoffe, Läuferstoffe, Wachstuchläufer, Teppiche, Bettvorlagen, Reisedecken, Möbelsattune, Möbel-Crepe, Tuche, Filze, Buckskin, Pferdedecken, Schlafdecken, Kinderwagendecken, Fantastie-Tischdecken, Gedecke, Plüsch- und Nipsdecken, Kessel, roh und gebleicht, seidene Tücher, Kopftücher, Konzerttücher, Chenilletücher.

Wollwaren

aller Art.

Ein großer Posten

Muffen,

Winterhosen,

Strickwolle.



GROSSER AUSVERKAUF
Wegen unserer ganzen Waren-Lagers unter Preis unserer jetzt innehabenden Lokalitäten.

Große Posten Nester und

Partien

kommen täglich zum Verkauf.

Es liegt in unserem Interesse, die vorhandenen Warenlager vollständig auszuverkaufen

und haben wir alle Waren derart billig ausgezeichnet, daß die Gelegenheit geboten wird, für wenig Geld viel und gute Ware zu erhalten. Sämtliche Waren sind auf den Etiketten mit dem früheren Preis und dem jetzigen

Ausverkaufs-Preis

bezeichnet.

Von Anfang Oktober befinden sich unsere neuen Lokalitäten unter dem Namen

Viktoria-Bazar

in dem neu zu erbauenden Hause
16 Königstraße 16
Ecke Brückenstr.,
linke Seite vom Hauptbahnhof.

Unsere Lokalitäten werden der Neuzeit entsprechend eingerichtet, die Räume elektrisch beleuchtet und im Winter gut durch Luftheizung erwärmt.

Königsfeld & Co.



Chemnitz,



Holzmarkt 10.

Militär-Feuerversicherungsverein.
Die halbjährige Prämie ist bis 1. Juli fällig.

C. Donner.

Albert-Zweigverein.

Die geehrten Mitglieder des Albert-Zweigvereins zu Zschopau werden zur Abhaltung der diesjährigen Hauptversammlung für
Dienstag, den 2. Juli, nachmittags 3 Uhr
im **Gasthof Stadt Wien** allhier ergebenst eingeladen und um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.
Zschopau, am 24. Juni 1889. **Der Vorstand.**

Tagesordnung:

- Mitteilungen aus der Registrande.
- Rechnungsablegung.
- Beschlußfassung über die Verwendung der besonderen Einnahmen.

Schützenhaus Zschopau.

Dienstag den 2. Juli 1889

grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der weit und breit sehr beliebten **Gesamtkapelle des Infanterie-Regiments „Graf Gochen“ (2. schlesisches) Nr. 6 aus Neustadt.**
Anfang 8 Uhr abends. — Entree an der Kasse 80 Pfg.

Billets im Vorverkauf à 60 Pfg. sind bei den Herren **Herrn Köhler, Getreidehändler Weigelt** und Kaufmann **Georg Bollmer** zu haben.

Zum Vortrag kommen unter anderem:
Lieblings-Pieffen Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland Wilhelm II. und Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen, **Solo-Vorträge** für Piston, 2 Trompeten und Zug-Posaune.

Als **Einlagen:** Pieffen für **Alta-** und **Tannhäuser-Trompeten.**
Zum **Schluß:** Fanfaren auf **altdeutschen Kriegstrompeten.**

Nachdem Ball.

Ergebenst **Kühn.**

Kurhaus Scharfenstein.

Morgen Sonntag den 30. Juni

großes Extra-Konzert und Ball,

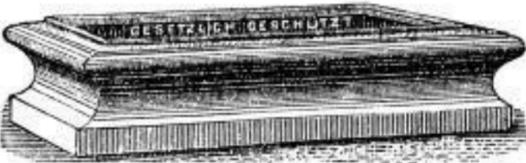
gegeben von der **Stadtkapelle aus Zschopau** unter Leitung seines Direktors Herrn **Woldert.**
Anfang 4 Uhr.

Entree 50 Pfg. — Vorverkauf à 40 Pfg. bei Herrn **P. Winkler, Konditorei.**
Hochachtungsvoll **A. Kröpky.**



Grabeinfassungen aus Metall,

in solider und dauerhafter Arbeit und in 2 verschiedenen Formen, empfiehlt und hält am Lager
Nich. Weigel, Albertstr.



Ephen- und Lorbeerkränze, à Stück 50 Pfg., Berge, per Stück 60 Pfg., Kissen 60 Pfg., Mooskränze 40 Pfg., in
Dähnes Gärtnerei.

NB. **Bestellungen** werden billigt ausgeführt.

Billig zu verkaufen stehen im ganzen oder geteilt: **Kleidersekretär, Sofa, runder Tisch, Küchentisch, kleiner Geschirrschrank, 2 Wiener Stühle, 3 Bettstellen mit Feder- matratzen, Federbetten,** alles neu, ferner ein **Schreibsekretär, Tafeln, Tische, Bilder** u. v. a. m. bei

Gustav Hähnel, Königsplatz 278.

Möbel-Fabrik und Lager
Capezierer-, Dekorations- und Tischler-Werkstatt
Curt L. Lehmann
Chemnitz
innere Klosterstrasse No. 7.
Fernsprechstelle 435.

Grösstes
Möbel-Magazin.
Vorteilhafteste Bezugsquelle für
Händler und Private.

Erste Sendung
neue Vollheringe,
1/4 L. 42 Mt., 1/4 L. 22 Mt., Schock 4,50 Mt.
ohne Emballage.

Neue große Sauergurken,
Schock 3,20 Mt. ohne Emballage nur gegen Kasse oder Nachnahme.

E. Paschky,
Dresden, Billnigerstr. 3.

Gute weiße Kartoffeln
verkauft **Gustav Richter.**

Heute Sonnabend früh wird ein
Schwein verpfundet,
Fleisch 55 Pfg.
Chemnitzerstrasse 374.

Dampfbade-Anstalt Zschopau.

Täglich geöffnet von früh 7 bis abends 8 Uhr, Sonntags von früh 7 bis mittags 1 Uhr für **Dampf-, Douche- und Bannbäder.**
Auch werden nach Bedarf **Salz- und Stahlbäder** verabreicht.
Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
A. Friedrich.

Um mein Lager in den neuesten Mustern von
Stroh Hüten
für **Herren und Knaben**
zu räumen, verkaufe sämtliche Waren zum Einkaufspreis.

H. Graupner,
Albertstraße 35.

Neue saure Gurken,
ganz harte Pfeffergurken, feine Matjes-Heringe, gute Malta-Kartoffeln, feinste Olivenöle, Oelsardinen in den feinsten Marken zu sehr billigen Preisen, prima Frankfurter **Apfelwein,** Flasche inklusive Glas 50 Pfg., bei Abnahme von 10 Flaschen à 45 Pfg., empfiehlt
Hermann Adler.

Staudensalat

empfeht billig **Dähnes Gärtnerei.**

Sonntag von 11-12 Uhr

warmen Braten.

Hugo Straube
am Markt.

Neubers Restauration.

Heute Sonnabend **Schlachtfest,** 9 Uhr **Wellfleisch,** später **frische Wurst,** wozu freundlichst einladet
Karl Neuber.

Sonnabend 9 Uhr **Wellfleisch,** später **frische Wurst.**
Marie verw. König.

Dramatischer Verein.

Heute Sonnabend abends 8 Uhr

Hauptversammlung

im **Stern.**

Tagesordnung:
Jahresrechnung und Stiftungsfest.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Gesangverein.

Montag mit Frauen auf dem **Bahnhof.**
D. B.

Jugend-Verein.

Sonntag den 30. Juni a. c.

„Ausflug.“

Abfahrt früh 7 Uhr 15 Minuten.
Der Vorstand.

F. F. Krumhermersdorf.

Sonntag den 30. Juni **diesjähriges Stiftungsfest.** Nachmittags 3 Uhr Sammeln in **Gläfers Gasthof,** punkt 4 Uhr **Abmarsch ins Festlokal.** Die aktiven Mitglieder haben nur in **Uniform** zu erscheinen.

Das Kommando.

Gasthof zum goldenen Stern.
Morgen Sonntag **Tanzmusik.** Es ladet freundlichst ein
Fiedler.

Bergschlößchen Zschopau.
Morgen Sonntag **Tanzmusik.** Es ladet freundlichst ein
Schirrmacher.

Gasthof zur Kabe, Gelenau.
Morgen Sonntag den 30. d. M. **öffentliche Tanzmusik.**
G. Ullmann.

Abonnements-Einladung.

Zu dem mit nächster Nummer beginnenden neuen Abonnement auf das wöchentlich 3 Mal erscheinende **„Wochenblatt für Zschopau und Umgegend“** ladet die Unterzeichnete hierdurch ergebenst ein. Bestellungen werden sowohl in der Expedition, als auch von den Boten, von sämtlichen Postanstalten (Nr. 6498 des Post-Zeitungsverzeichnisses) und von den Briefträgern angenommen. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich bei Abholung in der Expedition 1 Mark, bei Zusendung durch die Boten 1 Mark 20 Pf., durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pf. einschließlich Postspesen.

Expedition des Wochenblattes.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Strebelow in Zschopau.